

# Entwicklung der Lesekompetenz an der Gerhart-Hauptmann- Grundschule Potsdam

**Sabine Röding-Kanwischer**  
erarbeitet im Dezember 2012  
überarbeitet im Januar 2019

# Inhaltsverzeichnis:

1. Begriff Lesen
2. Lesen in der PISA Studie
3. Die Rechte der Kinder auf Lesen und Schreiben
4. Das Lesealter oder die Lesephasen
5. Beobachtung der Lesertypen
6. Ideen für das Etablieren einer Lesekultur an der Schule
7. Entwicklung einer Lesekultur an der Gerhart-Hauptmann-Grundschule Potsdam
8. Zusammenarbeit mit Eltern und Kindergarten
9. Literaturverzeichnis
10. Anhang

# 1. Begriff: Lesen

„Lesen bezeichnet das visuelle oder auch taktile Umsetzen von Schriftzeichen in Lautsprache: Buchstabenlaute, Sprechsilben, Wörter, Sätze und ganze Textabschnitte sowie die Textinterpretation.“

Lesen wird auch gebraucht im Zusammenhang mit dem Lesen von Fahrplänen, Musiknoten, mathematischen Formeln und technischen Zeichnungen.

So besitzt das Lesen, neben vielen anderen Bedeutungen, vor allem eine kulturelle.

Sie ist neben dem Schreiben und Rechnen die wichtigste Kulturfertigkeit. Ohne Lesen fehlt den Menschen die Orientierung. Man könnte keine Wegweiser lesen, keine Warntafeln oder Beschriftungen, selbst Beipackzettel von Medikamenten oder Bedienungsanweisungen wären für uns unmöglich, zu verstehen.

Neben dem eigentlichen Lesen ist die Reflexion, das Überdenken von Texten, ein wichtiger Teilaspekt. Der Leser wird so in die Lage versetzt, durch das Nachdenken über Texte selbst Erkenntnisse zu gewinnen, sich in andere Personen hineinzusetzen oder Erfahrungen aus zweiter Hand zu sammeln.

Je nach Alter haben Textmedien eine unterschiedliche Bedeutung, was nachfolgende Tabelle deutlich aufzeigt.

Wie viele Minuten pro Tag verbringt ein Deutscher mit Lesen (altersabhängig)?<sup>[2]</sup>

Alter	10-15		15-18		18-25		25-40		40-65		65+	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Diverses Lesen	13	17	9	14	5	8	4	9	9	12	13	14
Zeitungen	2	2	3	3	9	7	18	14	29	23	46	33
Zeitschriften, Comics	3	3	2	4	2	2	3	2	6	4	7	6
Bücher	4	8	4	7	6	10	7	9	7	9	10	11
Kataloge, Beipackzettel, Anzeigen	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	5	5
<b>Total</b>	<b>25</b>	<b>33</b>	<b>20</b>	<b>31</b>	<b>27</b>	<b>31</b>	<b>36</b>	<b>38</b>	<b>56</b>	<b>53</b>	<b>81</b>	<b>69</b>

Zeitbudgeterhebung 2001/02: Leseminuten pro Tag.



## 2. Lesen in der PISA Studie:

Ziel der Studie war es, in verschiedenen Ländern die Lesefertigkeiten der Schüler zu testen, zu untersuchen und vergleichen zu können.

Die Studie zeigte, dass deutsche Schüler deutlich unter dem OECD Durchschnitt liegen.

13% der in unserem Land erfassten Schüler erreichten nur die unterste Kompetenzstufe, 10% schafften nicht einmal diese Stufe. Die daraufhin befragten Deutschlehrer stuften diese Schüler nicht als schwache Leser ein. Das heißt, wir müssen unsere Kinder unterstützen, indem wir ihnen einen Recht auf den Zugang von Büchern ermöglichen und alle Ressourcen der Schule nutzen, um sie vor allem außerhalb des Unterrichts an das Vergnügen des Lesens heranzuführen.

Die Bedeutung des Lesekompetenzbegriffes nach PISA wird in sechs Thesen verdeutlicht:

1. Lesen ist Konstruktion von Bedeutung.

Siehe Begriff des Lesens

2. Lesekompetenz nach PISA unterscheidet sich von den Anforderungen der deutschen Curricula.

Das Leseverstehen in den Lehrplänen zielt auf die Beherrschung der Operation ab, in der Regel auf der Basis von Gesprächen und literarischen Texten.

PISA dagegen gibt stärker Instruktionen und legt den Schwerpunkt auf Sachtexte.

3. Lesekompetenz ist eine fächerübergreifende Schlüsselkompetenz.

Als Schlüsselkompetenz darf das Lesen sich nicht nur auf den Deutschunterricht beziehen, sondern muss in allen Unterrichtsfächern thematisiert werden. Der Umgang mit Lesestrategien muss also in Abhängigkeit von unterschiedlichen Zielen geübt werden.

4. Lesekompetenz ist in einem Stufenmodell beschreibbar.

Die PISA Studie umfasst drei Aufgabenbereiche: Ermittlung von Informationen

Verstehen und Interpretieren  
von Textaussagen

kritische Bewertung von In-  
halt und Form der Texte

Innerhalb dieser Bereiche wird die Leseleistung in fünf Kompetenzstufen eingeteilt:

Auf der ersten z.B. wird ein oberflächliches Verständnis einfacher Texte erreicht. Auf der vierten hingegen wird schon ein genaues Verständnis komplexer Texte entwickelt.

5. Die individuelle Lesekompetenz ist abhängig von verschiedenen Lesermerkmalen.

Jeder Mensch ist individuell und somit mit unterschiedlichen kognitiven Grundfertigkeiten ausgestattet. Lesekompetenz ist also abhängig von der Dekodierfähigkeit, dem Lernstrategiewissen und dem Leseinteresse.

6. Die „Sicherungsagentur Schule“ muss vielfältige Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz ergreifen.

Die Schule hat hier eine besondere Verantwortung, nämlich die kognitiven Grundfertigkeiten besonders zu fördern, d.h. die Dekodierfähigkeit, das Lernstrategiewissen und das Leseinteresse.

### **3. Die Rechte der Kinder auf Lesen und Schreiben:**

Die Gesellschaft für Lesen und Schreiben hat 10 Rechte der Kinder auf Lesen und Schreiben formuliert, die deutlich machen, dass alle Kinder ungehindert die Schlüsselkompetenz erhalten müssen, als Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellem Leben.

Mark Twain sagte: „Schreiben ist leicht. Man muss nur die falschen Wörter weglassen.“ In diesem Sinn sollte ein erfolgreiches Handeln folgen.

1. Kinder haben das Recht, schon vor der Schule Büchern und Schriftsprache zu begegnen. Sie haben das Recht, ihren persönlichen Bedürfnissen entsprechend lesen und schreiben zu lernen.
2. Kinder haben in allen Fächern ein Recht auf einen Unterricht, der sie dazu motiviert und befähigt, zunehmend anspruchsvollere schriftsprachliche Herausforderungen bewältigen zu können.

3. Kinder haben ein Recht auf Zugang zu vielen verschiedenartigen Büchern, Schriften und anderen Medien in ihrem Klassenraum, ihrer Schule und in öffentlichen Büchereien.
4. Kinder haben das Recht auf Zugang zu allen Medien und technischen Geräten, mit denen Lesen und Schreiben gelernt und ausgeübt werden kann.
5. Kinder haben das Recht auf gut ausgebildete Lehrkräfte, die ihre Qualifikation durch professionelle Fortbildung sichern und weiter entwickeln.
6. Kinder haben ein Recht auf Lehrkräfte, die ihre Lese- und Schreibfähigkeit erfassen und beurteilen können. Sie haben das Recht, dass ihre Stärken und Schwächen respektiert werden. Sie müssen befähigt werden, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen.
7. Kinder mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben das Recht auf zusätzlichen, fördernden Unterricht durch besonders qualifizierte Lehrkräfte.
8. Kinder haben das Recht auf einen Unterricht im Lesen und Schreiben, der die Fähigkeiten in ihrer gesprochenen Muttersprache einschließt.
9. Kinder haben das Recht auf Unterstützung im Lesen und Schreiben, wobei sich Eltern und öffentliche Institutionen verantwortlich beteiligen sollen.
10. Kinder haben ein Recht auf Lernorte, die ihnen optimale Lernmöglichkeiten bieten.

## **4. Das Lesealter oder die Lesephasen:**

### **1. Das Bilderbuch und Kinderreimalter: ( 2.-5./6. Lebensjahr )**

- haben Interesse an ihrer Umwelt
- üben sich im Zeigen und Benennen von Bildern
- haben Freude an der Melodie von Kinderreimen

### **2. Das Märchenalter oder die phantasiebetonte Lesephase: ( 5.-8./9. Lebensjahr )**

- Märchen sind besonders beliebt
- Kinder identifizieren sich mit Märchenhelden
- neben Märchen werden fantastische Geschichten bevorzugt ( z.B. Pippi Langstrumpf )

### **3. Das realistische oder sachbetonte Lesealter: ( 9.-11. Lebensjahr )**

- Kinder sind stark an der Wirklichkeit interessiert
- Heimatsagen oder Erzählungen aus anderen Ländern geben Einblick in die Wirklichkeit

### **4. Das Abenteueralter oder der abenteuerliche Realismus: (11.-13. Lebensjahr )**

- Zeit der Rauflust der Jungs oder des Bandenriebs
- Mädchen entwickeln die Selbstbespiegelung
- Zeit für Jungen- und Mädchenbücher, Abenteuerbücher

### **5. Die Reifejahre: ( 13.-17. Lebensjahr )**

- Interesse gesellschaftspolitischen und psychologisch-ästhetischen Themen
- Herausbildung vielfältiger Leseinteressen
- junge Menschen sind häufig Ich-bezogen und wollen die Welt verbessern
- Eltern können nur wenig beraten, Motto: Taschenbücher sind Taschengeldbücher

## 5. Beobachtung der Lesetypen:

### 1. Romantisch-fantasiebetonter Typ:

- Vorliebe für Märchenhaftes
- fällt besonders zwischen dem neunten und elften Lebensjahr auf, wo andere Kinder realistische Erzählungen bevorzugen

### 2. Realistisch-technischer Typ:

- bevorzugt in jeder Altersgruppe Tiergeschichten, technische Stoffe, Bücher zum Lernen

### 3. Intellektueller Typ:

- er sucht Ursachen, will alles erklären, seinen praktischen Nutzen aus dem Lesen ziehen
- in dichterischen Erzählungen sucht er eine Moral
- liest besonders gern Sach- und Fachbücher

### 4. Ästhetischer Typ:

- hat Freude am Wortklang
- liest gern Gedichte, erkennt den guten Stil eines Buches
- liebt Bücher mit Naturschilderungen
- einer der seltensten Lesertypen

In der Praxis findet man meist Mischtypen, bei denen diese oder jene Richtung überwiegt. Selbstverständlich kommen die Lesertypen aber auch in ihrer reinen Form vor.



## **6. Ideen für das Etablieren einer Lesekultur an der Schule:**

Lesekultur kann man auf unterschiedliche Art und Weise an der Schule etablieren.

Viele Ideen und Möglichkeiten bieten die Bausteine des PISA-Koffers, herausgegeben vom LISUM Berlin-Brandenburg. Das gesamte Material steht zum Download auf dem Bildungsserver zur Verfügung.

In überregionalen Fortbildungen steht das Thema Lesen häufig auf dem Programm. Hier findet man viele Ideen zur Umsetzung an den Schulen.

Seien es Interviews zum Leseverhalten, Möglichkeiten über das Vorlesen und Lesen nachzudenken oder Bilanz zu ziehen, zu seinem eigenen Leseverhalten.

Ein Teil dieser Materialien aus Fortbildungen ist im Anhang beigefügt.

Eine weitere Möglichkeit bietet die Zusammenarbeit mit einer Bibliothek oder einer Buchhandlung. Mit den Mitarbeitern vor Ort kann man Buchlesungen organisieren oder Kinderbuchautoren in die Schulen einladen, die den Kindern ihre eigenen Bücher vorstellen.

Auch das Internet bietet vielfältige Möglichkeiten in der Beschäftigung mit Literatur. Hier kann man Biographien zu Autoren nachlesen oder mit den Kindern Vorträge zu Texten vorbereiten.

Eine wichtige Möglichkeit ist das Einbeziehen von Eltern und Großeltern. Auch sie können in den Klassen vorlesen oder den Kindern Bücher vorstellen.

Innerhalb der Klassen finden Lesefeste oder Lesenächte, in denen die Kinder einmal bis Mitternacht lesen können und anschließend vielleicht noch eine Gruselgeschichte vorgelesen bekommen, besonders guten Anklang.

Diese Ideen sind nur eine kleine Auswahl und vielfältig erweiterbar. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

## 7. Entwicklung der Lesekultur an der Gerhart-Hauptmann-Grundschule

### 1. Erfahrungen:

Nach PISA wollten wir an unserer Schule das Lesen besonders fördern und unsere Schüler motivieren, eigene Bücher zu lesen.

Um diesen Anspruch umzusetzen, arbeiteten wir in drei Säulen gleichzeitig.

- 1.Säule Unterricht:       Vorlesen im Bereich der Klassen 1 und 2
- Lautes Lesen im Unterricht, vorrangig im Fach Deu
- Lesen einer Ganzschrift in den Klassen 2-6
- Vorstellen eines Buches in den Klassen 2-6
2. Säule Kooperation:   mit der Volkssolidarität: „Leseomis“ in den Kl. 2/3
- 3.Säule Schulveranstaltungen:   Lesen durch Eltern
- Jährlich eine Lesung durch einen Autor
- Jährlich ein Theaterstück in der Schule
- Teilnahme am Projekt: Lit. Potsdam
- Teilnahme am Projekt der MAZ
- Vorlesewettbewerb Kl. 1-6

Im Anfangsunterricht beginnen wir bereits, Leseinteressen zu wecken bzw. weiter zu fördern. So nutzen die Kolleginnen das laute Vorlesen gern in den kleinen Pausen, in denen die Schülerinnen und Schüler im Klassenraum verbleiben oder in den Entspannungsphasen, die in den Unterricht integriert werden. Haben die Kinder alle Buchstaben gelernt, so wird in Klassestufe 2 bereits die erste Ganzschrift gelesen, „Der Buchstabenfresser“.

Kinder, denen das Lesenlernen schwerfällt, erhalten Unterstützung durch unsere Leseomis. Wöchentlich einmal kommen zwei Damen der Volkssolidarität zu uns in die Schule und fördern die Kinder in einer kleinen Gruppe.

Fortgesetzt wird das laute Lesen in den anschließenden Klassenstufen. Hier legen wir Wert darauf, nicht nur kleinere Texte aus dem Lesebuch zu lesen, sondern legen einen Schwerpunkt auf Sachtexte und auf Texte aus Zeitungen und Zeitschriften, um den Lebensweltbezug ständig mit in den Focus zu setzen. Außerdem bildet das Lesen und Verstehen von Sachtexten die Grundlage für

das Verstehen von Aufgaben in weiteren Fächern, wie z.B. Sachkunde und in den Gesellschafts- und Naturwissenschaften ab Klassenstufe 5.

Auch in den Klassenstufen 3 und 4 wird einmal im Schuljahr eine Ganzschrift gelesen. Fragestellungen zur Auseinandersetzung mit dem Text werden in einem Lesetagebuch schriftlich bearbeitet und anschließend im Portfolioordner abgeheftet.

Das setzt sich im Bereich der Klassenstufe fünf und sechs fort. In den höheren Klassen werden die Schülerinnen und Schüler in den Prozess des Lesens einer Ganzschrift einbezogen und können sich zwischen mehreren Büchern entscheiden.

Beim Vorstellen eines eigenen Buches legen wir in allen Klassenstufen Wert auf das Anfertigen einer Leserolle, eines Lapbooks oder eines Plakates, so dass die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Medien kennenlernen und nutzen.

Das Herausbilden von Leseinteressen geschieht nicht nur im Deutschunterricht, sondern wird in allen Fächern fokussiert und gefördert. Beispielhaft sei hier der Mathematikunterricht genannt, in dem Fachbegriffe gelesen werden oder Sachaufgaben laut vorgelesen werden und das Leseverständnis geprüft wird. Oder das Fach Sachunterricht, in dem sich die Schülerinnen und Schüler Sachtexte selbständig erlesen müssen.

Die Freude am Lesen, das Herausbilden von Leseinteressen und die Förderung der allgemeinen sprachlichen Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler unterstützen wir auch durch Bibliotheksbesuche in allen Klassenstufen und zusätzliche schulische Veranstaltungen, die jährlich, mit Unterstützung des Fördervereines, stattfinden.

Genannt sei hier die jährliche Buchlesung einer Autorin oder eines Autors, zuletzt 2018 Frau Maja Nielsen, oder das Theaterstück, das sich auf ein Thema aus dem Lese- bzw. Literaturunterricht bezieht. Jeweils zwei Klassen beteiligen sich jährlich an den Autorenlesungen des Projektes Lit. Potsdam. Im Jahr 2016 qualifizierten sich zwei Schülerinnen zum Vorlesen eigener Texte in der Bibliothek der Stadt unter der Leitung von Uwe Madel aus dem RBB.

Unsere Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen nehmen jährlich am Projekt „Zeitungsflirt“ der MAZ teil. Im Zeitraum von vier Wochen beschäftigen sie sich intensiv mit der Tagespresse. Sie analysieren Berichte, schreiben eigene Beiträge und setzen sich mit Fachbegriffen auseinander.

Als Tradition zum lauten Vorlesen in der Schule sei der Vorlesewettbewerb genannt. Alle Schülerinnen und Schüler bereiten sich in den einzelnen Klassen langfristig auf diesen Wettbewerb vor und die zwei besten Leser stellen sich dann einer Jury und ihrem Publikum in der Turnhalle. Zur Motivation erhalten alle Teilnehmer eine Urkunde und die Sieger einen Büchergutschein.

Zum Tag des Lesens im November unterstützen uns seit zwei Jahren Eltern und Großeltern der Kinder. Sie wählen, in Absprache mit dem Deutsch- oder Klassenlehrer, selbständig ein Buch aus, lesen daraus vor und sprechen mit den Schülerinnen und Schülern über den Inhalt des jeweiligen Buches.

Auch der Förderverein unserer Schule unterstützt das Projekt zur Förderung des Lesens, indem sie Büchergutscheine für den Vorlesewettbewerb aber auch zweimal im Jahr für Auszeichnungen unserer Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stellen.

### 3. Bewertung der Schülerleistungen

Prinzipiell soll mit dem lauten Lesen die Freude der Kinder am Lesen unterschiedlicher Texte zurückgewonnen werden. Das heißt, eine Bewertung mit Zensuren ist hier nicht relevant. Die Kinder sollen Selbstvertrauen gewinnen, vor der Klasse zu lesen, sollen sich selbständig Texte auswählen und vor Schwierigkeiten nicht zurückschrecken.

Worturteile und Lob stehen hier im Vordergrund und sind für die Schülerinnen und Schüler enorm wichtig.

Innerhalb des Vorlesewettbewerbs arbeiten wir mit Büchergutscheinen.

Im Unterricht bewerteten wir das Leseverständnis mit einer Zensur.

Hier kann man das vorgeschriebene Punktsystem einfach anwenden.

Das Lesetempo wird nicht bewertet, da die Kinder unterschiedlich lesen und entscheidend ist, was sie aus dem Inhalt des Textes verstanden und behalten haben.

## **8. Zusammenarbeit mit Eltern und Kindergarten:**

### **1. Rolle der Eltern:**

Die Kinder sollten zu Hause das Lesen zunächst in einer leichten Form erleben, durch Zuhören und später durch gemeinsames Lesen in der Familie.

Hierbei sind bestimmte Richtlinien wichtig. Die immer gleiche Erzählsituation, der enge Kontakt mit dem Kind, das Kind ansehen, um bei Nichtverstehen einen ergänzenden Satz anzufügen, bei Angst des Kindes Textstellen zu mildern oder das wiederholende Lesen von Lieblingstextstellen.

Lesen sollte Bestandteil der gemeinsam verbrachten Zeit in der Familie sein. Sie sollen Zeit haben, um ihre eigene Leseentwicklung zu nehmen. Gerade auch das Lesen von Kinderzeitschriften, die häufig eine größere Rolle spielen als Bücher, bietet oft eine Grundlage für gemeinsame Gespräche.

Neben dem Lesen zu Hause ist der Kontakt zu den Kollegen in der Schule wichtiger Bestandteil für die Leseerziehung der Kinder. Wer als Eltern informiert ist, über die Wege und Ziele der Entwicklung in der Schule, wird auch zu Hause seine Bemühungen auf den Erfolg des Lesens abstimmen.

Gerade Buchempfehlungen, die auf die Lernziele im Unterricht abgestimmt sind, können die Eltern erhalten, so dass die Kinder Aufgaben leichter bewältigen können oder aber auch Fördermaßnahmen greifen können.

### **2. Rolle des Kindergartens**

Neben den Eltern spielt die Entwicklung im Kindergarten eine große Rolle.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, neben den vielen Spielen, auch gemeinsam Bilderbücher anzusehen und darüber zu sprechen. Viele Kindergärten haben große Vorräte an Büchern oder bereits Leseecken eingerichtet, in denen Kinder gemeinsam an Literatur herangeführt werden.

### **3. Zusammenarbeit Schule – Kindergarten**

Eine große Chance für die Entwicklung der Lesekompetenz bietet die Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und der Schule. Schulkinder haben bereits eine Lesekompetenz erworben, die sie nun den Kindergartenkindern zeigen können.

An unserer Schule nennen wir das Projekt „Kinder lesen für Kinder“. Die Kinder unseres Kindergartens kommen sowohl zu uns in die Schule, Schüler der Klassen 5 und 6 gehen in den Kindergarten zum Lesen.

Dieses Projekt findet großen Anklang sowohl bei den Schülern als auch bei den Kindergartenkindern.

Das Projekt fand zunächst einmal wöchentlich statt, in diesem Schuljahr vierzehntägig.

Die Schüler wählen sich selbständig ein Kinderbuch oder eine Geschichte aus und überlegen sich Fragen zu ihrem Text. Sie lesen den Kindergartenkindern ca. 15 min. vor und unterhalten sich anschließend in weiteren 15 min. über den gelesenen Text.

Das Projekt findet zu festen Zeiten statt, immer dienstags in der Zeit von 9.00 Uhr – 10.00 Uhr.

Die Deutschkollegen der Schule und die Erzieherinnen des Kindergratens verständigen sich regelmäßig über den Erfolg des Projektes und modalisieren gegebenenfalls.

## Zeitplanung zur Entwicklung der Lesekultur im Schuljahr 2018/2019

<b>Datum</b>	<b>Veranstaltung</b>	<b>Verantwortlichkeit</b>
	Theateranrecht der Klassen (3X im Schuljahr)	Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer
16.11.2018	Vorlesetag mit Eltern	Klassenlehrerinnen und- lehrer
19.02.2019	Veranstaltung des Vereins: Musenkinder Lit.-musik. Programm für die Klassen 1-4 und 5-6	FK-Leiterin deutsch (Frau Kramer)
04.03.2019-24.03.2019	Zeitungsfliirt für die 5. Klassen	FK-Leiterin Deutsch (Frau Kramer)
06.06.2019	Vorlesewettbewerb der Schule	FK-Leiterin Deutsch (Frau Kramer)
2. Schulhalbjahr	Vorlesewettbewerb in den Klassen zur Vorbereitung des Schulwettbewerbs	Deutsch-Lehrerinnen
13./14.05.2019	Lit. Potsdam in den 6. Klassen	Autorenlesungen und Schreibwettbewerb

## Literaturverzeichnis:

1. E.BUHLMANN/  
R. VALTIN „Lesen und Schreiben“ Broschüre der  
Gesellschaft für Lesen und Schreiben
2. Dr.Dr.h.c. R. BAMBERGER „Besser lesen, besser lernen!“  
Domino-Verlag 2003
3. mehrere Autoren „Ideen-Kiste“  
Domino-Verlag 2008
4. Fachkonferenz Deutsch  
der Zeebr@ Grundschule „Entwicklung von Kompetenzen im Lese-  
fitprogramm“
5. K. Pöschmann Materialien aus Fortbildungen der  
Fachkonferenzleiterinnen Deutsch